



# MATTER POSCHT

Nummer 156

Juni 2020

Auflage: 400 Ex.



*Foto: Martha Schegg*

## Neuzugänge in Matt...

...von sieben Lamas in verschiedenen Farben. Hier werden sie von Ladina Friberg und Christian Elmer, sowie der zusätzlichen Hilfe von Vater Walter Elmer auf eine neue Weide geführt. Was sie genau mit ihnen vorhaben – Trekking, Wolle oder Fleisch – haben die stolzen Eigentümer noch nicht entschieden.

Mit den Neuigkeiten in Matt ist das so eine Sache. Die Pandemie legte alles still, d.h. keinen Sport, keine Veranstaltungen und Versammlungen, keine Tagestouristen. Da gibt es leider nicht viel zu berichten. Trotzdem konnten wir wieder eine Matter Poscht mit vielfältigen Beiträgen zusammenstellen. Zum Inhalt mehr unter der Rubrik «In eigener Sache». Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

# Rechnen Sie noch oder finanzieren wir schon?

Als kleine Bank mit kurzen Entscheidungswegen bieten wir eine sehr persönliche und kompetente Beratung für die Finanzierung Ihres Wohntraums. Rufen Sie uns an. Telefon 055 645 35 45. [www.glarner-regionalbank.ch](http://www.glarner-regionalbank.ch)

Sympathisch klein. **GRB** Glarner  Regionalbank

# Inhalt

## In eigener Sache

4 \_\_\_ Matter Poscht in dieser Zeit

## Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

5 \_\_\_ Digitale Beerdigung in Zeiten der Corona-Pandemie

6 \_\_\_ Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe in Matt

8 \_\_\_ Sind Sie Veganer?

9 \_\_\_ Ade alte Tanne

11 \_\_\_ archiv.weissenberge.ch – nach wie vor «aktiv»

## Aus alter Zeit

12 \_\_\_ Matter Flurnamen von A – Z, Folge 3: E – F

14 \_\_\_ Alte Postkarten

15 \_\_\_ Plan und Bewilligung Telefonleitung Matt

## Poscht aus...

16 \_\_\_ Dornach, Kanton Solothurn

## Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

17 \_\_\_ Mitteilungen des Gemeinderates vom 20. April 2020, 5. und 25. Mai 2020

## Matt in 20 Jahren

22 \_\_\_ von Felix Widmer

## Literatur-Seite

24 \_\_\_ «Flucht aus dem engen Tal, das ‹Klein-Irland› hiess» von Walter Hauser

## Südostschweiz-News

26 \_\_\_ Bestehende Steinbrüche wachsen

26 \_\_\_ Bodenbeläge und Vorhänge aus Schwanden – Die Hälfte der 2. Generation aus Matt

29 \_\_\_ Die Glarner Krankenversicherung beginnt in Schwanden mit dem Neubau

## Nützliche Information und Telefonnummern

30 \_\_\_ Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

# Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:  
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!  
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi  
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6  
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

## Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt  
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch  
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt  
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

## Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher, (ks) Karin Schuler

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Fotografinnen, sofern angegeben

© Matter Poscht, 2019: Jede weiteren Verwendungen der geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber zulässig.

## Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.  
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

## Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–
1 Seite farbig	Fr. 150.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–
¼ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–
¼ Seite farbig	Fr. 60.–

## Matter Poscht in dieser Zeit

Wohl zum ersten Mal seit deren Erscheinen fehlt in der aktuellen Ausgabe der Matter Poscht vollständig die Rubrik «Vereine/Sport». Wir alle kennen den Grund. Die unsägliche «Corona»-Geschichte hat alle entsprechenden Aktivitäten gestoppt, und niemand weiss zur Zeit, wann und wie sie wieder aufgenommen werden können. Wir verzichten darauf, unseren Leserinnen und Lesern irgendwelche neuesten Zahlen und Tabellen zum Verlauf der Krankheit zu präsentieren. Was uns jedoch berührt hat, ist der eindrückliche Bericht von Petsch Marti über eine digitale Beerdigung, die er mit seiner Frau Ninnette aus den Vereinigten Staaten miterleben musste. Wir danken Hansjogg Marti für einen amüsanten Mundartbeitrag sowie für die eindrückliche

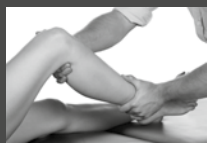
Aufzählung der verschwundenen Bauernbetriebe, «Poscht aus...» kommt dieses Mal von einer Heimweh-Matterin aus Dornach im Kanton Solothurn, und Felix Widmer aus dem Auen macht sich seine Gedanken zu «Matt in 20 Jahren». Auf der Literatur-Seite zeigt uns der bekannte Glarner Schriftsteller Walter Hauser anschaulich, dass das Leben in unserem Tal vor noch nicht allzu langer Zeit ausserordentlich schwierig war und viele Matter auswandern mussten, was dann auch nicht einfacher wurde. Schliesslich haben wir eine Vielzahl von alten Fotografien und die Serie mit den Matter Flurnamen wird wie gewohnt weitergeführt, heute sind die Buchstaben E – F an der Reihe.

Martha Schegg/Werner Stauffacher

# Massage



pro care mobile physio team<sup>©</sup>



### Massage-Special: sensorische Fussmassage für Beweglichkeit und Tiefentspannung

- Regeneration •Entspannung •Wellness
- Körperwahrnehmung •Bewegungssensorik •Propriozeption
- Trittsicherheit •Koordination •Verletzungsprävention

30 Minuten CHF 30.-  
Rabatt für Student\*innen und  
Kulturlegi-Inhaber\*innen

Daniel Sieber, ärztlich geprüfter Dipl. Masseur  
Praxis Dorfstrasse 61, 8765 Engi  
(mobile Einsätze an Sportanlässen und Wettkämpfen)

Krankenkassen anerkannt: ZSR-Nr.: R593762  
Methoden: EMR 102 / 81, ASCA 205 / 218  
(klassische Massage und Fussreflexzonenmassage)

**079 348-02-05** (auch am Wochenende und abends) [www.message-sieber.com](http://www.message-sieber.com)

# Digitale Beerdigung in Zeiten der Corona-Pandemie

Von Petsch Marti

In der Nacht vom 17. auf den 18. April 2020 erhalten wir die telefonische Nachricht, dass ein Bruder meiner Frau Ninnette, Charles Bannerman, im Zusammenhang mit dem Corona-Virus verstorben ist.

Charles lebte in Mount Vernon, das liegt nördlich der Bronx, gehört aber noch zu New York. Er verstarb im 62. Lebensjahr und hinterlässt eine Ehefrau und drei Töchter und war infolge eines Schlaganfalls seit mehreren Jahren handicapiert. Noch im August vergangenen Jahres feierten wir zusammen die Hochzeit seiner jüngsten Tochter Melissa mit dem Polizisten Tony in New York. Wie ihre Mutter und vorher auch der Vater arbeitet Melissa als Krankenpflegerin, allerdings nicht in einem Krankenhaus, sondern in einem Gefängnis.

Nach den ersten Schock- und Trauerwellen geht es nach und nach um das Organisatorische der Beerdigung, und wer eine Ahnung von ghanaischen Beerdigungsfeierlichkeiten hat, kann sich vorstellen, dass das in der Regel Angelegenheiten mit hundert und mehr Teilnehmenden am Ort der Beisetzung sind. Am 24. April 2020 erhalten wir folgende Meldung: «... Funeral will be Friday May 1st 2020 from 11 AM – 1.00 PM Burial Ceremony will proceed immediately after from 1.00 PM – 1.30 PM...» Es folgen die genaue Ortsangabe und dann der Hinweis, dass wegen der Corona-Pandemie viele von Charles Freunden und Verwandten nicht in der Lage sein würden, direkt an der Beerdigung dabei zu sein und deshalb die

Beerdigung via ZOOM gestreamt und der entsprechende Link zustellt werde, sobald er verfügbar sei.

Und tatsächlich, am Freitag, 1. Mai 2020 trifft dieser Link auf dem Smartphone ein und Ninnette und ich machen uns bereit für die Beerdigung um 11.00 Uhr in New York, 17.00 Uhr Schweizerzeit. Meine Erfahrungen von wenigen Videokonferenzen haben mich gelehrt, dass nicht nur dem eigenen Erscheinungsbild, sondern auch dem eigenen Hintergrund die nötige Beachtung zu schenken ist – die anderen werden uns sehen.

Die ZOOM-Schaltung klappt denn auch einigermaßen, und für etwas mehr als zwei Stunden starren Ninnette und ich auf das Smartphone vor uns und verfolgen gespannt, was im Pleasant Manor Funeral Home an der Columbus Avenue 575 in Thornwood, New York abgeht. Wegen der Corona-Pandemie sind vor Ort maximal zehn Angehörige zugelassen, alle mit schwarzen Mundschutzmasken. Ein Priester/Prediger trägt eine blaue, zusammen mit blauen Gummihandschuhen, das Personal des Beerdigungsinstitutes teilweise gar keine und auch keine Handschuhe. Wie schon bei einer Beerdigung einer Familienangehörigen meiner Frau im Januar dieses Jahres in London, fällt mir wieder auf, dass das Beerdigungspersonal weiss ist und Beerdigungen offenbar eine der seltenen Angelegenheiten sind, wo Weisse Schwarze «bedienen (müssen)».

Im Nachhinein erfahren wir, dass etwa 90 Personen samt Anhang zugeschaltet waren: Nicht nur Charles Schwester Ninnette aus Matt, sondern auch seine





Im digitalen Zeitalter schrumpfen Beerdigungen auf das Format 7 cm x 15 cm. Foto: Petsch Marti

Schwester Anita aus Genf, sein Bruder Nicolas aus Accra/Ghana, sein Bruder James aus London, sein Bruder Tony aus Orlando/Florida und weitere Freunde und Angehörige aus Ghana, Europa und den USA. Zugegeben, CO2 – mässig dürfte diese Art Beerdigung «vernünftiger» sein, als wenn wir alle nach New York gereist wären, aber ich persönlich bevorzuge es, eine Beerdigung nicht zu zweit allein mit meiner Frau am Stubentisch vor dem Smartphone zu verfolgen, sondern im Kreise der anderen Trauernden, und in der Regel klingen ghanaische Beerdigungen bei Musik und Tanz aus. Möge Charles Bannerman in Frieden ruhen.

## Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe in Matt, während der letzten 60 Jahre

von Hansjakob Marti-Zentner

Stand Ende der 50iger Jahre

Stand Januar 2020

### Dorf

01 Bäbler-Marti	Jakob (Wildhüaters Köbi)	Trämligen	0
02 Bäbler-Stauffacher	Jakob (dr Läng, Viehhändler)	Trämligen	0
03 Elmer-Marti	Hans (Oslihans)	Auen	0
04 Elmer	Konrad (Tys Elmers)	Gädmern	0
05 Elmer	Hans (Köbis Häns)	Trämligen	01 Walter Elmer
06 Elmer-Bäbler	Hans	Brummbach	02 Hans Elmer
07 Elmer-Speich	Heinrich	Brummbach	03 Heinrich Elmer
08 Elmer-Glarner	Hans (z Tumes)	Stalden	0
09 Elmer	Schang (Hoschetbort)	Krauch	0
10 Elmer-Elmer	Dietrich (Hoschetbort)	Krauch	0
11 Elmer-Speich	Dietrich (Hotel Diägg)	Krauch	0
12 Elmer-Ärni	Tys (Gem. Verwalter)	Trämligen	0
13 Elmer-Stauffacher	Christoph (Fuärmästöff)	Gädmern	0
14 Kubli-Baumgartner	Jakob	Weid	0
15 Maduz-Elmer	Fritz (Bränner)	Brummbach	0
16 Marti-Stauffacher	Christoph	Stalden	04 Christoph Marti
17 Marti-Streit	Fritz	Sand	0
18 Marti-Marti	Fritz (Küäffer)	Auen	05 Franz Marti
19 Marti-Schuler	Dietrich (Fridli Beters)	Auen	0
20 Marti-Zentner	Tys (Schreinertys)	Tschogglen	0
21 Rhyner-Stauffacher	Werner	Schnabel	0
22 Stauffacher-Schuler	Dietrich(dr Churz, Viehhändler)	Trämligen	0
23 Stauffacher-Elmer	Hans (Schulwart)	Matt-Dorf	0
24 Stauffacher-Tobler	Hans (Hoschethans)	Matt-Dorf	0

25 Stauffacher-Speich	Hans (Chäpphäns)	Krauch	0
26 Stauffacher-Grob	Heinrich	Mattsiten	06 Heinrich Stauffacher
27 Stauffacher-Bäbler	Heinrich (Gem. Präsident)	Matt-Dorf	0
28 Schneider-Marti	Johann	Au	07 Andreas Schneider
29 Schneider-Marti	Hans (Sager)	Stalden	0
30 Schneider	Fritz (Schnyder Frigg)	Stalden	08 Heinz Beckmann
31 Schuler-Stauffacher	Hans (ehem.Milchzentrale)	Sand	0
32 Schuler-Marti	Fridolin (Chuäretschang)	Krauch	0
33 Speich-Bäbler	Jakob (Metzgerei)	Trämligen	0
34 Speich-Bäbler	Jakob (Booliger)	Krauch	0
35 Wohlwend-Elmer	Jakob	Auen	0

**Weissenberge**

36 Baumgartner Baumgart.	Christoph (Sattelstoff)	Weissenberge	09 Jakob Kubli
37 Elmer-Elmer	Werner (vorm. Gebrüder)	Weissenberge	10 Rudolf Elmer
38 Elmer	Gottlieb	Weissenberge	0
39 Marti-Gees	Dietrich (Endi Diägg)	Endi	0
40 Marti	Jakob (Endi Jaag)	Weissenberge	0
41 Marti-Niederer	Balz (Geeräbalz)	Weissenberge	11 Heinrich Marti
42 Marti-Baumgartner	Thes (Buchs Thes)	Buchs	0
43 Stauffacher-Marti	Joh. Jakob (Bergwirt)	Weissenberge	12 Fridolin Stauffacher
44 Stauffacher Gebr.	D.&Jak. (Stygäberger)	Weissenberge	0
45 Schuler-Marti	Christ. (Wyeneggstöff)	Weissenberge	13 Hansruedi Schuler

Ich bi ä nüd ganz sicher, ebi all ufzellt ha, wo ändi füzger Jahr noch puurnet häd.

As isch doch fascht nüd zum glaubä, as d Zahl vu denä Betrieb, i dener Zyt um 32 zrugg gangä isch.

Wämä aber hüt i de altä Gädä inäluäget chumes ä fascht nüd glaubä, as mä det innä het chännä Chüä hirtä und melchä...

De Zahlä sind uuni Geisspuurä, derä wäred noch etkli gsi. Duä isch ä noch dHirti uusgfarrä. Hindä nachä het ds Davis Hans immer mösä d Geissgägel zämä wüschä. Mä chu si hüt ä nümme vorstellä, as dr Gmeindspräsident, we duäzimals dr Heiz, mitemä paar Chüä, amä Chnecht und weiss dr Gugger wevil sustigi Ämtli, noch het chännä im Trämligä und Stähligä puurnä.

Au dr Gmeindsverwalter und Schriiber, dr Tys, het noch bis zletscht ächlä püürlet, isch sogar noch i ds Speichä Geisstel ufä gu hirtä.

Desgliichä dr Schreiner Tys, wo im Chrummä undä sini Zucht ka het. Er het am Morged früä mösä us dä Federä, wäner vor dr Arbet i dr Bude het wellä siis Vee hirtä.

Aber all Drii häd nüd eifach chännä ussem Gadä ä ihrer anderä Arbet nachä. Wahrschindli häd si noch ä Wäschbletz bruucht, aber sicher häd si mösä anderscht aaleggä. Ich tänggä, de Lüüt wo si dernaa häd mösä mitnä vercheerä, wäred betreffend Gschmagsemissiunä nüd all ä so liidig gsi, we diä im Wiissäbergbändli...

**Volg****Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73****Fax. 055 642 21 55****volg-matt@bluewin.ch**

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen  
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!



## Sind Sie Veganer

Von Hansjakob Marti-Zentner

Ez hani wäärli gmeint, äs geb nu Vegetarier, Veganer und derä wo essed was ufä Tisch chunt.

Aber Ohäletz, das het mr fascht dHaar zBerg gstellt woni inerä Broschüürä glesä ha, was da sust noch alls pragtiziert wird.

Also, dVegetarier gits i drii Sortä: *Ovo-*, *Lacto-*, *Ovo- und Lacto-Vegis*. De letschtä derfed nebscht Fleisch und Fisch, nüd ämal Eier essä. Mir häd siner Zyt ä Vegetarier zAlp ka. Der isch ä gad dr Choch gsi und het halt meischtens mösä für zwii Persunä zwei Menü chochä.

Ä mir ds Fleisch verbüütä, wär että das gliich, we wämä am Chrauchbach seiti, er mös ez obsi flüssä.

Ebä, dä gebs noch dVeganer, de derfed derzuä hanä ä kä Hung essä!

Aber wämä mit dem Züügli wet farrä, gäbs derzuä noch ä zechäsiitigs Merggblatt. Das wär dä schu gad gar nüt für mich. Ich hätt am liebschtä am zMorged schu ächlä Spegg und am Zabed ä wagers Gotlett, dä wär mä am Abed miterä Servelä että zfridä. Überhaupt, weti nüd mitemä bödigä Hunger, zerscht noch de zechä Sytä durälesä.

dFlexitarier essed schiints nu wänig Fleisch und erscht noch us umweltschonendä Betrieb.

Das wäred dä ebä de Betrieb, wo dr suur Regä ä Bogä drum ummä macht...

Wahrschiindli isch da ds Schwedä-Gritli bi dener Sortä, wo mitem Trump zämä uf Davos gwanderet isch...

dFrutarier sind ä ganz bsunderigs Völchli. De essed schiints nu Pflanzä wo bi dr Ernt nüd sterbed. Wahrschindli derfed de das Züg gar nüd chüüä und mönds

ganz abäschluggä, sust wäred de ja ständig anerä Bererdigung.

Vorsorgli hani tänggt, wänni dä ämal zdigg werd, machi dä ä *Paleo-Diät*. De essed schiints nu, was mä chäng jagä, fischä oder ab dä Stuedä und ab dä Bäum abä zeerä.

Aber woni do wiiter glesä ha, hani mösä sägä: «Jä nei, uni Brot, Zugger und Teigwarä, wär das wider nüt. Was mi ä noch stutzig gmacht het, isch de Sach mit em Nährstoffmangel.

Uf dem Merggblatt hani gsii, as mä meineid söt druf achtä dr Vitaminhuushalt zreglä. Dernaä sind ä ganzi Brattig derä verschidenä Chapslä und Pilläli vorgstellt worde, womä für dKalzium- und dVitaminversorgig chännt chauffa. Was i denä Chapslä innä isch, intressiert warschindli kä Mäntsch.

Ha ämal ä Chnab i dr Feri zAlp ka, der het nanerä Wuchä uni Salat und Frücht, schu Angst ka er überchäm dä Skorbut. Er isch do aber mitemä Affägfell drum ummä chu...

Früäner wo i ds Migglis Hus ännä etli Italiäner-Holzer luschieärt häd, sind de flissig gu Hüslischneggä sammlä. Woni denä ha mösä Chäs bringä, häd si gat äPfannä voll ob ka – ich hanes bimeid nüd vergunnet. Aber jez werded ja Heustöffel, Madä und Grillä gessä, dChinesä sogar Fledermüüs! Ich weiss ebä nüd, wemä derä Züg mos bstellä. Eb mä seit: «25 Heustöffel und 30 Grillä, guät gröschtet oder aldente, dä aber dernaä anstatt äs Glace noch 32 Mädlä», oder eb mes mos pfundwiis bstellä?

Sicherheitshalber bliibi albigs biner Porziu Vieärkantröschti und ä Moggä Fleisch. Under üs gseit, weissi dä wenigstens wasi ha!



**bernegger elektro ag**  
Glarus • Linthal • Chlytal  
Chlytal 055 642 22 00  
www.bernegger.ch

Immer für Sie  
**STARTBEREIT.**  
Auch für Reparaturen!



## Ade alte Tanne

msch. Die stattliche Tanne im Garten von Margrith und Edi Wahrbichler wurde am 2. Mai 2020 von Profis stückweise gekürzt, so dass am Ende nur noch ein ca. ein Meter grosser Strunk übrigblieb. Nachdem der Auslegerkran gesetzt und der Forstarbeiter zum ersten Schnitt ansetzte, dauerte das ganze Prozedere nur etwa 30 Minuten. Wie viele Jahre sie vorher gewachsen ist, entzieht sich meiner Kenntnis, doch es waren bestimmt mehrere Jahrzehnte!

*Eine Fotoserie von Martha Schegg:*



# BAUUNTERNEHMUNG

HOLZBAU

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

# M MARTI

Seit 1862 [www.martimatt.ch](http://www.martimatt.ch)

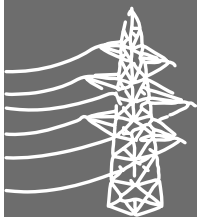
## Wir...



... **installieren und reparieren** sämtliche Elektro-, Multimedia-, Telefon- und Kommunikationsanlagen.



... sind Ihr kompetenter Partner für **Unterhaltungselektronik**.



... bauen und modernisieren unser **Stromnetz**, um Sie mit elektrischer Energie zu versorgen.



... **beraten** Sie fachkompetent im tbgs-shop und führen **qualitativ hochstehende Geräte** zu fairen Preisen.



... sind bei **Störungen** 7x24 h für Sie da.



# tbgs

**energie** die bewegt

Rufen Sie uns an:  
**058 611 9000**

tbgs – Technische Betriebe Glarus Süd  
Farbstrasse 22 · 8762 Schwanden  
[www.tbgs.ch](http://www.tbgs.ch) · [info@tbgs.ch](mailto:info@tbgs.ch)

# archiv-weissenberge.ch – nach wie vor «aktiv»

Von Hansjürg Keller

**Ich habe in verschiedenen Gesprächen am Berg festgestellt, dass längst nicht alle meine alte Webseite kennen, die nebst der neuen weiterhin zugänglich ist.**



Alle Berichte der letzten 20 Jahre, die Archive mit den alten und uralten Bildern, sind nach wie vor auf <http://archiv.weissenberge.ch> zugreifbar. Und manchmal finde ich sogar Zeit, etwas Neues aufzuschalten. Auch die Webcams konnte ich wieder zurechtbasteln, nachdem zwei meiner professionellen Kameras letztes Jahr ausgefallen waren. Sie liefern ergänzende Ansichten zu der neuen Super-Cam bei der Bergstation. Es hat sich für mich ja geradezu als Glücksfall erwiesen, dass die LMW (Luftseilbahn Matt Weissenberge) bzw. die Erstellerin (Typowerkstatt Glarus) für die neue Webseite denselben Server aussuchten (die Firma Metanet in Zürich), auf dem wir schon seit vielen Jahren mit der alten Webseite präsent sind. Das er-

möglicht den problemlosen Weiterbetrieb von [archiv.weissenberge.ch](http://archiv.weissenberge.ch) parallel zur neuen [weissenberge.ch](http://weissenberge.ch), und so stellt unsere Familie weiterhin diesen Server und den Unterhalt durch unseren Sohn Matthias kostenlos zur Verfügung. Bilder und andere Infos, die auf die Archivseite passen, nehme ich gerne unter der Mailadresse: [kellers@weissenberge.ch](mailto:kellers@weissenberge.ch) entgegen.


Für den Inhalt der neuen Webseite [weissenberge.ch](http://weissenberge.ch) ist jedoch allein die LMW zuständig.




Foto der Archivseite: Hansjürg Keller

POWERED BY SOLAR ENERGY



Uhren - Bijouterie - Optik  
beim Rathaus, 8750 Glarus



SWISS WATCHES SINCE 1853

# Matter Flurnamen von A – Z

## Folge 3: E – F

Zusammengestellt von Thomas Spälti

Quellen: Dr. Viktor Weibel, Dr. Gertrud Walch,  
Schweiz. Idiotikon, ortsnamen.ch

### Abkürzungen

Schwzdt = Schweizerdeutsch (Schwiizerdütsch)

mhd = Mittelhochdeutsch

ahd = Althochdeutsch

nhd = Neuhochdeutsch

lat. = Lateinisch

rom. = Romanisch

### E

#### ▪ Egg

Schwzdt. Egg «Ecke». Egg kann auf einen vor- oder einspringenden Winkel verweisen, aber auch «Gipfel, spitzig vorstehende Anhöhe, vorspringendes Ende eines Hügels», vor allem im Berg-, Alpengebiet benennen.

#### ▪ Egger (– Ruestellblanggen)

Familie (nicht Familienname), die auf der Egg wohnt(e) und diese Blanggen bewirtschaften.

#### ▪ Endi

Schwzdt. Endi, Ende. Ende im Sinne von «äusserster Rand, Stück, Saum, Kante, Zipfel, Grenze, entfernteste Stelle».

#### ▪ Engisboden

Boden, der der (ehemaligen) Gemeinde Engi gehörte.

#### ▪ Erlen

Schwzdt. Erle erscheint in Flurnamen häufig, meist für Schwarzerle (*alnus gentinosa*) oder Weisserle (*alnus incana*). Gebiet mit (ehemaligen) Erlenbestand.

#### ▪ Eschen

Deutet auf (ehemaligen) grösseren Eschenbestand hin.

#### ▪ Euschtblanggen (Eischtblangge)

Schwzdt. Eusch (Eugst, Äugst) «kleine Scheune, Hütte zum Speichern von Streu und Wildheu» auch «Schafstall», Ableitung von ahd. ou, ewi für «Mutterschaf».

### F

#### ▪ Fallen

Fall, Falle, Fallen, kann eine Wasserstauung, ein Wasserfall, im Glarnerland eine Wasserschleuse, z.B. an einem Kanal bezeichnen. Fall kann aber auch einen Abhang bedeuten, oder auf eine ehemalige Fangvorrichtung für die Tierjagd (Bären- und Wolfsfallen) verweisen. In dieser Bedeutung lebt das Wort vor allem in Flurnamen der alpinen Region fort.

#### ▪ Fanen

Möglich ist, dass Fanen hier auf einem Pflanzenwort beruht. So wird z.B. die Schafgarbe Rainfane genannt.



Der Blick zum Fanenstock  
vom Stueleggorn aus.  
Foto: Hansheiri Schuler

- Färi

Schwzdt. Pfärrich, Färich, «Pferch». Ahd. pfarrih, pferrih. Ein Pferch ist ein eingefriedeter Platz (früher vielfach aus Stein), in dem man z.B. Schafe oder Kühe für die Nacht zusammentrieb.

- Farlen

Farlen ist der Name für Farn. In die gleiche Gruppe gehören auch Farnen, Felixen, Felessen, Felezen und Filetsch.

- Fegsand

Sand zum Fegen bzw. Scheuern. Der Namen kann darauf beruhen, dass es sich um sandigen Grund handelt, den man (mit Schmierseife) zum Reinigen nutzte.

- Feld

Ebenes, offenes, anbaufähiges Land. Ebene: zum Ackerbau bestimmtes Land, Wiesen oder Weidland, oft auch einfach für «das zur Nutzung bereitstehende Land ausserhalb der Dorfzone».

- Felixen

Felixen ist der Name für Farn (s. auch oben unter «Farlen»).

- Foo

Der romanische Name Foo, von den Weisstannern als «Fuu» ausgesprochen, soll auf das lateinische Wort «fundus» zurückgehen und «Grund» bedeuten. Die Fooalp liegt auf St. Galler Boden. (Anmerkung: Diese Angaben sind nicht gesichert.)

- Freiberg, Friüberg

Der Freiberg Kärf ist das älteste Wildschutzgebiet Europas.

- Friggen

Schwzdt. Frigg, Vorname Fritz

- Fuchsen

Flurnamen mit dem Element Fuchs weisen in der Regel auf das manchen Schaden anrichtende Raubtier. In Frage kommen Fuchsbauten, die häufige Sichtung von Füchsen, die Stelle, wo ein Fuchs erlegt wurde usw.

- Fugg (Fuugg)

Glarner Dialekt Fugg «junge Henne». Hier vom Tier auf das Gelände übertragen. Liegt 2000 m.ü.M. Eventuell sieht der Berg aus einer bestimmten Perspektive wie ein Huhn aus, oder der Name ist von einem sehr viel tiefer gelegenen Gelände nach oben gewandert.

- Ful, Fülen

Das schwzdt. Ful «faul» steht u.a. für schlechtes, bröckliges Gestein.

- Fur

Schwzdt. Fur(e) allgemein «Furche, Einschnitt in der Oberfläche des Erdbodens und entsprechende Erhöhung an der Seite.» Im Glarnerland «ein Abhang gegen eine von einem Fliessgewässer geschaffene Fläche oder gegen das Gewässer selbst.»

- Furggel

Schwzdt. Furgge, Furggele, «Gabel, Passübergang, Bergsattel», Lehnwort aus lat./rom. Furca bzw. furcula, «Gabel» bzw. «kleine Gabel». In Flurnamen handelt es sich stets um rundlich muldenförmige Übergänge.



*Der Felixenrain hinter den Auenhäuser.*

*Foto: Martha Schegg*

## Alte Postkarten

msch. Wir haben zwei Postkarten aus dem Fundus von August Berlinger erhalten. Bei derjenigen von der Villa der Familie Spälty (Foto unten) fragten wir uns, wer da auf dem Balkon steht.

Herr Berlinger tippt auf einen Fotodruck von vor dem 1. Weltkrieg und meint: «... dass die Aufnahme selten ist und von der Familie Spälty vermutlich für Eigengebrauch bestellt wurde».

Weitere Vermutungen und Unklarheiten teilte uns Fridolin Marti-Hefti mit:

- Elektrische Leitung z.T. für die Sernftalbahn?
- Gemeinde hatte damals noch keinen Strom.
- Wo ist das Geleis? War es noch nicht eingebaut?
- Kein Teer auf der Strasse bis ca. 1950.
- Rampe bei der Station? – Kein Dach.
- Altes Postgebäude schon aufgestockt? – Nein.
- Die Kinder auf dem Bild könnten Armin und Hans sein (geboren 1902 und 1904)
- Der Hausbau fand um 1870 – 1900 statt.

Das heisst: die Fotografie könnte um 1905 entstanden sein – oder doch eher später, nur müssten dann die Sernftalbahngleise sichtbar sein. Wer von unseren Leserinnen und Lesern dazu mehr sagen könnte, kann sich gerne an Martha Schegg wenden.

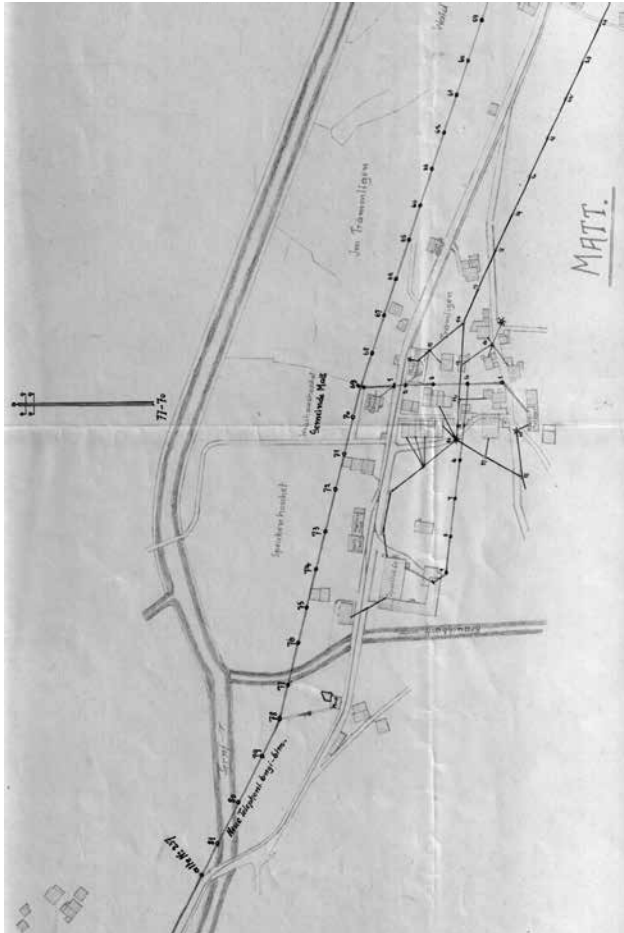


Gruss aus Matt (Ct. Glarus)



# Plan und Bewilligung Telefonleitung Matt

msch. Auch der Plan und die Bewilligung aus dem Jahre 1917 sind aus dem Fundus von August Berlinger.



No. 118.

## Bewilligung.

Die Unterzeichnete räumt hiermit der schweizerischen Telegraphen- und Telephonverwaltung folgende Rechte ein:

a. Das Recht zur Aufstellung von (Zahl und Länge der Stangen, Stützen, Anker usw. angeben)

*achtzehn einfachen und einer Doppelpolstange mit Anker der Telegraphen- und Telephonlinie Länge 60m auf den Allmenden Unter- und Oberwand und einer einfachen Stange derselben Linie*

1.1.1.1	2.1.1.1
1.1.1.2	2.1.1.2
1.1.1.3	2.1.1.3
1.1.1.4	2.1.1.4
1.1.1.5	2.1.1.5
1.1.1.6	2.1.1.6
1.1.1.7	2.1.1.7
1.1.1.8	2.1.1.8
1.1.1.9	2.1.1.9
1.1.1.10	2.1.1.10
1.1.1.11	2.1.1.11
1.1.1.12	2.1.1.12
1.1.1.13	2.1.1.13
1.1.1.14	2.1.1.14
1.1.1.15	2.1.1.15
1.1.1.16	2.1.1.16
1.1.1.17	2.1.1.17
1.1.1.18	2.1.1.18

auf ~~einem~~ Grundstücke: (nähere Bezeichnung, event. Katastrnummer) *Kirchweg*   
 besitz der Gemeinde *Matt*

b. Das ungehinderte Recht zum jederzeitigen Betreten des betr. Grundstücke durch die Organe der Telegraphen- und Telephonverwaltung in dem Umfang, wie dies zur Beaufsichtigung und zum Unterhalt der Linie erforderlich ist.

c. Falls jedoch der Grundbesitzer auf den Grundstücke bauen oder bauliche Veränderungen vornehmen will, welche die Verlegung der Stützpunkte bedingen würden, oder wenn diese letztern in der Folge die zweckentsprechende Benützung der Grundstücke oder der darauf befindlichen Gebäulichkeiten beeinträchtigen sollten, so verpflichtet sich die Telegraphen- und Telephonverwaltung zur Verlegung ihrer Anlagen auf eigene Kosten. Kann aber die Linie auf einen andern Teil der beanspruchten Liegenschaft verlegt werden, so ist der Eigentümer gehalten, diese Verlegung ohne weitere Entschädigung zu gestatten.

d. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung anerkennt die Nachentschädigungspflicht für später infolge des Betriebes oder Unterhaltes der Leitung entstehenden Baum-, Kultur- oder anderweitigen Schäden.

e. Die genannten Rechte werden für die Dauer von 25 Jahren beansprucht.

f. *Ein am Kirchweg stehendes Horn auf der Allmende Unterwand darf, soweit dies für die Linie nötig ist, ausgespart werden*

Als Gegenleistung bezahlt die Telegraphen- und Telephonverwaltung eine einmalige Entschädigung von insgesamt Fr. *300.- Franken* strichmässig

Doppelt ausgefertigt und unterzeichnet.

*Matt*, den *23. Mai* 1917

Unterdruckt & Grundbesitzer: *Samuel des Pappeus Matt: Präsident: K. Baibler*  
*Der Gemeindeführer: Emil Baibler*

*Matt*, den *27. Mai* 1917  
*H. Gatter, den 2. Juni 1917*

\*) Nicht Passendes streichen Die Kreis-Telegraphendirection V:  
*Lutter*

# Spälti Druck AG Glarus

ist auch



und



Spälti Druck AG | Stampfgasse 28-30 | 8750 Glarus  
 T 055 645 60 80 | info@spaeltidruck.ch | www.spaeltidruck.ch



## Dornach, Kanton Solothurn von Margrith Marti

*aufgewachsen im Auen in Matt  
meine Eltern: Dietrich und Margrith Marti-Schuler  
Alter: 59  
Beruf: ziv. Sachbearbeiterin Kapo Solothurn  
Foto: privat zvg.*

Ich bin viel und gern in der Welt herumgereist und durfte unzählige wunderschöne Länder und interessante Menschen kennen lernen. Aber irgendwie zieht und zog es mich immer wieder ins Glarnerland zurück. Hier bin ich zu Hause, hier fühle ich mich wohl. Nicht, dass ich das in Dornach, meinem jetzigen Wohnort seit mehr als 10 Jahren, nicht auch wäre. Aber in Matt sind meine Wurzeln; vielleicht spürt man das erst wenn man etwas älter ist. Ein Wochenende in Matt bedeutet für mich heute eine kleine Auszeit, fast wie ein Kurzurlaub. Während den Winter-Monaten verbringe ich wenn immer möglich meine Freizeit im Glarnerland. Der Winter in den Bergen, selbst wenn der Schnee nicht immer haufenweise fällt, ist tausendmal schöner als im Flachland. Und im Sommer ist es bei uns häufig brütend heiss; dann flüchte ich auch sehr gerne in meine Heimat.

In Matt bin ich aufgewachsen und habe auch die ganze Schulzeit verbracht. Nach den obligatorischen Schuljahren wusste ich noch nicht richtig, was aus mir mal werden sollte, und so entschied ich mich für den Besuch einer Handelsschule in Rapperswil.

Im Anschluss an diese theoretische Ausbildung interessierte ich mich für eine Lehre bei der damaligen PTT. Ich brauchte den Kontakt zu Menschen; der reine Büroalltag war mir zu langweilig. Damals gab es noch «den Posthalter» in jedem Dorf und eigentlich entsprach mein Berufswunsch genau diesem Bild! Also wollte ich die Lehre, quasi privat, bei einem Posthalter machen und nicht auf einem grossen Postamt. Mit Hilfe des damaligen

Posthalters von Matt, Dietrich Elmer, fand ich tatsächlich eine solche Lehrstelle. Allerdings war die sehr weit von Matt entfernt, nämlich in Bottmingen BL.

So verliess ich den Kanton resp. mein Heimatdorf schon mit zarten 18 Jahren. In den ersten Wochen und Monaten plagte mich furchtbares Heimweh! Ich weiss noch genau, wie ich jeden Samstag-Mittag mit Bus und Bahn ins Glarnerland gefahren bin und am Sonntag-Abend wieder ins Baselbiet zurück!

Irgendwann kam dann die Liebe ins Spiel, und Matt war für mich nicht mehr so interessant. Ich liess mich für einige Jahre im Baselbiet nieder. Nach Matt kam ich mit meinem Partner aber immer wieder gerne zu Besuch. Meine Eltern lebten hier und zudem waren und sind mein Partner und ich begeisterte Skifahrer. Viele Jahre vergingen, und als meine Eltern verstarben, mussten meine Schwester und ich uns entscheiden, was wir mit dem Elternhaus machen wollten. Rasch war uns klar, dass wir das Haus behalten und es als Ferien- resp. Wochenendhaus nutzen wollen.

Natürlich hat sich das Dorf verändert seit meiner Kindheit. Mein Eindruck ist, dass viele junge Familien mit ihren Kindern im Dorf wohnen. Ich denke im Dorf findet ein vielfältiges Vereinsleben statt. Das ganze Sernftal könnte in Zukunft für den Tourismus eine noch grössere Bedeutung erlangen. Ich denke Matt resp. das ganze Tal haben dazu gute Karten.

Liebe Grüsse aus Dornach,  
Margrith Marti



# Aus dem Gemeinderat

Mitlödi, 20. April 2020

**Der Gemeinderat erteilt verschiedene Gastgewerbebewilligungen und genehmigt einen Kredit für weitere Hardware-Anschaffungen an den Schulen. Das Alpgebäude auf der Alp Riet Unterstafel in Linthal erfährt eine Sanierung und auf der Alp Guetbächi erfolgt ein Stallneubau.**

## **Gastgewerbebewilligungen**

Der Gemeinderat erteilt nachfolgende Gastwirtschaftsbewilligungen: Frau Barbara Marti, Sool, für das Panixerstübli in Elm; Frau Frieda Bühler, Mitlödi, für das Restaurant Krone in Nidfurn und Herr Rudolf Leuzinger, Mollis, für das Restaurant Sonne in Engi.

## **Alp Riet Unterstafel in Linthal erhält sanitäre Einrichtungen**

Die Alp Riet ist eine der letzten Alpen in Glarus Süd ohne sanitäre Einrichtungen für die Pächter. Ausserdem verfügt die Hütte über keine ausreichende Beleuchtung. Eine einzige Gaslampe sowie eine kleine private Photovoltaikanlage sind derzeit vorhanden. Die Hütte wird während des ganzen Alpsommers (rund vier Monate) bewohnt.

Die südliche Gebäudehälfte war bisher privat vermietet. Um mit dem Einbau der sanitären Einrichtungen eine optimale Lösung herbeizuführen, werden beide Hüttenteile vereint. Die Kosten belaufen sich auf CHF 52 000.–, wobei CHF 40 000.– bereits im Budget eingestellt wurden. Aufgrund der zusätzlichen Elektrifizierung genehmigt der Gemeinderat einen Nachtragskredit von CHF 12 000.–.

## **Verpflichtungskredit von CHF 845 000 für Stallneubau Alp Guetbächi Linthal**

Der Stall im Mittelstafel der Alp Guetbächi genügt weder der Tierschutz- noch der Gewässerschutzgesetzgebung. Zudem machte eine amtliche Kontrolle darauf aufmerksam, dass ein direkter Zugang zur Alphütte die Lebensmittelsicherheit gefährde. Dieser Mangel kann mit einem Vorbau an der Hütte behoben werden.

Nach verschiedenen Diskussionen, intensiven Vorabklärungen und Kostenschätzungen beschloss das zuständige Departement, anstatt einer aufwändigen Gebäudesanierung einen Neubau zu erstellen. Der Gemeinderat machte sich anlässlich des Alp- und

Waldtages 2017 vor Ort ein Bild und liess sich bei dieser Gelegenheit erstmals über die Situation informieren.

Seit 2014 sind Pläne für einen Stallneubau ausgearbeitet. Aus Rücksicht auf das Investitionsbudget verschob das zuständige Departement die Projektrealisation mehrmals. Da die Übergangsfristen für Tier- und Gewässerschutzanpassungen längst abgelaufen sind und ab 2020 Sanktionen drohen, ist nun die Umsetzung des Vorhabens unumgänglich.

Die veranschlagten Kosten von CHF 845 000.– basieren auf Unternehmerofferten. In der Investitionsrechnung 2020 sind bereits CHF 500 000.– eingestellt. Das Budget 2021 ist demnach mit weiteren CHF 345 000.– zu ergänzen. Der gesamte Verpflichtungskredit von CHF 845 000.– wird an der nächsten Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

## **Kreditgenehmigung von CHF 162 000 für Hardware Anschaffung an den Schulen**

In den letzten Jahren hat der Kanton zusammen mit den Gemeinden das Projekt Schulinformatik aufgleist. Dabei kam es zu massiven Verzögerungen, sodass 2018 von den budgetierten CHF 125 000.– deren CHF 97 000.– ungenutzt blieben. Als es mit der Umsetzung voranging, zeigte sich, dass der Glarner Lehrplan viel mehr Informatik-Geräte erfordert als ursprünglich geplant. Die Schulkommission entschied darum, den Lernenden ab der fünften Klasse ein iPad im Wert von ca. CHF 500.– zur Verfügung zu stellen. Im Rechnungsjahr 2019 schöpfte die Schule den budgetierten Betrag von CHF 125 000.– aus. Die Mittelflossen in die Anschaffungen für den Pilotstandort Linthal und einzelne Lehrergeräte für andere Standorte. Die neuen IT-Geräte konnten während dem Schulbetrieb aufgesetzt und getestet werden, bevor die alten Gerätschaften ersetzt wurden. Da neben den iPads nur drei andere Gerätetypen eingesetzt werden, reduziert sich der Unterhaltsaufwand enorm. Am Pilotstandort verläuft heute der Unterricht ohne technische Schwierigkeiten.

Durch die Verzögerungen in den Jahren 2017 bis 2019 entstand grosser Handlungsbedarf an anderen Schulstandorten. Besonders in Haslen und im Sernftal machen die im Jahr 2011 erworbenen Informatikgeräte immer mehr Probleme. Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt in Linthal sollen alle Schulstandorte in Glarus Süd möglichst rasch auf einen ähnlichen guten

IT-Standard kommen. Um diese Hardware-Anschaffung zu ermöglichen, genehmigt der Gemeinderat einen Kredit von CHF 162 000.–.

**Der Gemeinderat gratuliert zu den nachfolgenden Dienstjubiläen:**

Departement Wald und Landwirtschaft  
Adolf Tschudi, Schwanden 35 Jahre

Gottfried Aschwanden, Linthal 30 Jahre  
Departement Schule und Familie  
Manuela Paulz, Schwanden 20 Jahre

**Kontakt bei Rückfragen:**

André Pichon, Gemeindeschreiber, 058 611 91 57,  
andre.pichon@glarus-sued.ch

## Bericht zur Jahresrechnung 2019

Haslen 5. Mai 2020

**Die Jahresrechnung 2019 der Gemeinde Glarus Süd schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 48 125 ab. Der Gesamtaufwand der Erfolgsrechnung beträgt CHF 56 131 461, der Gesamtertrag CHF 56 179 586.**

Bei einem budgetierten Ertragsüberschuss von CHF 47 000 ist das Ergebnis eine sogenannte Punktlandung. Diese wurde erreicht, weil die zusätzlichen Erträge für zusätzliche Abschreibungen verwendet worden sind. Der Ertragsüberschuss vor zusätzlichen Abschreibungen beträgt CHF 1 288 125 und liegt damit über dem Budget. Der Gemeinderat begrüsst dieses erfreuliche Ergebnis. Er ist sich der besonderen Effekte bewusst, welche – nebst der nach wie vor guten Ausgabendisziplin – zu diesem Ergebnis geführt haben.

Wie beim Kanton und den anderen beiden Glarner Gemeinden, ist der Steuerertrag (Fiskalertrag) gegenüber dem Vorjahr rund CHF 1.3 Mio. höher als budgetiert und rund CHF 650 000 besser als im Vorjahr ausgefallen.

Der Härteausgleich betrug CHF 1.5 Mio. Dieser wird in den kommenden Jahren aber stark abnehmen und sieht folgende Auszahlungstranchen vor: 2020=CHF 1 Mio., 2021=CHF 750 000, 2022=CHF 500 000 und 2023=CHF 250 000. Der Gemeinderat geht heute davon aus, dass diese Reduktion nicht durch Einsparungen kompensiert werden kann. Es wird sich zeigen, wie sich der angepasste Finanzausgleich auswirkt und ob der Härteausgleich durch einen erhöhten Ressourcenausgleich ausgewogen werden kann.

Zudem konnte ein ausserordentlicher Ertrag von rund CHF 750 000 verbucht werden, welcher aus ei-

ner Rückerstattung des Kantons wegen falsch berechneten Beiträgen für die Logopädie/SHP aus den Jahren 2014-2017 entstand. Dieser Effekt ist einmalig und war nicht budgetierbar.

**Gesamtübersicht Jahresrechnung 2019**

Der Ertragsüberschuss der Jahresrechnung 2019 beträgt wie bereits erwähnt CHF 48 125. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf CHF 7 633 321. Schliesslich ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag von CHF 2 626 659. Bei einer Selbstfinanzierung von CHF 5 006 661 wird ein Selbstfinanzierungsgrad von 65.6% erreicht. Die nach HRM2 vorgeschriebenen Abschreibungen von CHF 4 721 706 und zusätzliche Abschreibungen von CHF 1 240 000 wurden vorgenommen.

**Gestufter Erfolgsausweis nach HRM2**

Der gestufte Erfolgsausweis ermöglicht, das Ergebnis der Jahresrechnung in kurzer Zeit zu überblicken. Das operative Ergebnis, d.h. das Ergebnis vor den ausserordentlichen Ausgaben und Einnahmen, ist die wichtigste und damit die aussagekräftigste Zahl in der Jahresrechnung.

**Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit**

Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit weist ein Minus von CHF 1 188 825 aus und ist nur unwesentlich tiefer als im Vorjahr. Der effektive Betrieb der Gemeinde (also vor allfälligen Finanzerträgen etc.) ist sogar im Jahr mit dem höchsten Härteausgleich von CHF 1.5 Mio. defizitär. Nur schon dies zeigt das bekannte strukturelle Defizit. Die flächenmässig grösste Glarner Gemeinde kann mit dem eigenen Steueraufkommen, Entgelten und weiteren Einnahmen den notwendigen Betrieb nicht decken.

### **Steuererträge 2019 – mit Vergleich zum Budget 2019 und zur Rechnung 2018**

Der Nettosteuerertrag 2019 (ohne Sondersteuern) von CHF 25'736 721 ist um knapp CHF 1.3 Mio. höher als budgetiert, allerdings «nur» CHF 696 380 höher als im Vorjahr.

Die Steuern der juristischen Personen (Gewinnsteuer/Kapitalsteuer) bleiben sehr volatil. Es kann noch nicht gesagt werden, was die Steuersenkungen im Zuge der STAF (Steuerreform und AHV-Finanzierung) punkto Steuerertrag in Glarus Süd und den anderen Gemeinden bewirken. Auch Auswirkungen in den anderen beiden Gemeinden können über den Finanzausgleich einen Einfluss auf die Finanzlage der Gemeinde Glarus Süd haben.

Ebenso trägt die Covid-19-Pandemie zur grossen Unsicherheit bei. Diese zeigt in der Rechnung 2019 natürlich noch keinerlei Auswirkungen und wird auch für das Rechnungsjahr 2020 eine eher kleine Rolle spielen. Doch die danach folgenden Auswirkungen dürfte sich auch auf die Gemeindefinanzen markant auswirken, wobei die konkreten Auswirkungen noch sehr unsicher sind (Stichworte: Sinkende Steuererträge, erhöhtes Defizit, Anpassungen bei Investitionsvorhaben, allenfalls Steuererhöhungen usw.).

Zentral ist, in welchem Ausmass sich die wirtschaftliche Lage der Unternehmen und Privaten in der Gemeinde verschlechtert. Bei den natürlichen Personen sind die Steuererträge in aller Regel konstanter, dennoch wird die Budgetierung dieser Erträge von den heutigen Ereignissen geprägt sein. Der Gemeinderat ist bemüht, die konkreten Auswirkungen rechtzeitig abzuschätzen. Das bedeutet, dass die Budgetierung des Rechnungsjahres 2021 und der Folgejahre zwingend vorsichtig gemacht werden muss.

### **Investitionsrechnung 2019**

Mit Investitionsausgaben von CHF 11 128 826 und Investitionseinnahmen CHF 3 495 506 betragen die Nettoinvestitionen somit CHF 7 633 321. Budgetiert waren Nettoinvestitionen von CHF 8 926 000. Dass

die Nettoinvestitionen in der Regel tiefer sind als budgetiert, verdankt die Gemeinde den Beiträgen von Organisationen wie beispielsweise der Patenschaft für Berggemeinden. Diese Erträge sind nicht budgetiert, weil während dem Budgetprozess noch keine Zusage gemacht werden. Die Organisationen sprechen ihre Beiträge jeweils erst bei fertiggestellten Projekten.

### **Fazit zur finanziellen Situation**

Der Rechnungsabschluss ist erfreulich, muss aber auch in Relation zu den ebenfalls erfreulichen Rechnungsabschlüssen des Kantons und der anderen beiden Gemeinden gesehen werden. Im Quervergleich der Gemeinden wird klar, dass es Glarus Süd schwerer hat, ein gutes Ergebnis zu erzielen. Das bereits erwähnte strukturelle Defizit, vermag die Gemeinde Glarus Süd mit Ihrer anzahlmässig geringeren Bevölkerung (Zum Vergleich: Einwohneranzahl per 31.12.2019: Glarus Nord: 18 621, Glarus: 12 461, Glarus Süd: 9 632) nicht von sich aus zu decken. Die ohnehin schwierige Situation der Gemeinde (Stichwort Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit) bleibt somit eine grosse Herausforderung. Die aktuelle Entwicklung bedingt vorsichtige Schritte und lässt wenig optimistisch in die nähere Zukunft blicken.

Erfreulich ist hingegen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde und die Departemente nach wie vor mit hoher Ausgabendisziplin zu guten Rechnungsabschlüssen beitragen. Dafür bedankt sich an dieser Stelle der Gemeinderat bei allen Beteiligten bestens.

### **Medienkontakte:**

Politische Einordnung der Jahresrechnung Zahlenteil der Jahresrechnung

Mathias Vögeli Bruno Hunziker

Gemeindepräsident Departementsleiter Wirtschaft und Finanzen

Telefon: 058 611 94 74 Telefon: 058 611 92 52

E-Mail: kanzlei@glarus-sued.ch E-Mail: bruno.hunziker@glarus-sued.ch

# Absage Gemeindeversammlung Gemeinde Glarus Süd vom 18. Juni 2020 – zwei dringliche Beschlüsse des Gemeinderates

Mitlödi, 25. Mai 2020

**Die vom Bundesrat ausgerufene ausserordentliche Lage zur Eindämmung des Coronavirus mit den derzeit geltenden Schutzmassnahmen lassen die Abhaltung der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2020 nicht zu.**

Der Gemeinderat hat das weitere Vorgehen beraten und beschlossen, die Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2020 abzusagen und nur die Gemeindeversammlung vom 19. November 2020 mit Beginn um 19 Uhr abzuhalten. Dieser Beschluss gründet in der Ungewissheit, ab welchem Zeitpunkt die Distanzregeln sowie das Versammlungsverbot ab fünf Personen vom Bundesrat gelockert werden. Damit dringende Geschäfte, die der Frühjahresgemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt worden wären, im zeitlichen Verlauf nicht gehindert werden, hat der Gemeinderat zwei Dringlichkeitsbeschlüsse gefasst, die im Amtsblatt des Kantons Glarus bekannt gemacht werden. Die Jahresrechnung der Gemeinde, der Technischen Betriebe, der Alters- und Pflegeheime und der Entwicklungsstiftung mit Beilagen sowie das Memorial im Entwurf mit sämtlichen Traktanden und den Stellungnahmen der Geschäftsprüfungskommission sind auf der Homepage der Gemeinde Glarus Süd unter [www-glarus-sued.ch/Politik/Gemeindeversammlungen/2020](http://www-glarus-sued.ch/Politik/Gemeindeversammlungen/2020) einsehbar oder können bei der Gemeinde angefordert werden.

## **Geschäfte und Dringlichkeit:**

Der Zeitraum der Ausführung beider Projekte ist mit dem örtlichen Gewerbe terminiert, weshalb die Verschiebung dieser Geschäfte auf die Gemeindeversammlung im November 2020 um ein Jahr verzögert.

## **Brunnenstubenneubau und Quellfassung Fruttmatt in Linthal, Genehmigung eines Verpflichtungskredites von CHF 745 000 (inkl. MWST.)**

Die Quelle Fruttmatt an der Klausenpassstrasse in Linthal versorgt einen grossen Teil des Dorfes Linthal mit Trinkwasser. Die Brunnenstube ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand und muss ersetzt wer-

den. Das Wasser von der Fruttmattquelle stammt aus einem Karstgebiet (zerrissene Kalkfelsen), woraus folgt, dass die Quelle auf Niederschläge sehr schnell anspricht. Dieser eher ungünstigen Voraussetzung für die Trinkwassernutzung kann entgegengehalten werden, dass diese Quelle auch bei Trockenheit sehr lang eine hohe und gleichmässige Menge Wasser liefert. Bei Starkniederschlägen kann die Ableitung der Brunnenstube das anfallende Wasser nicht aufnehmen. Das überschüssige Wasser staut sich in der Brunnenstube und fliesst über den Einstiegsschacht ins Freie. Dies hat schon mehrmals zu sehr kritischen Situationen geführt. Zusammen mit Schnee kann sich schnell ein Rutsch bilden, der sich auf die darunterliegende Klausenpassstrasse ergiesst, oder weiter über das Gelände abfließt, wo es zu Hangmuren oder zu Nassschneerutschen führen kann. Mit hohem personellem Einsatz und mit Glück konnten bis heute grössere Schäden vermieden werden. Die eher kurze Verweildauer von Niederschlägen und Schmelzwasser im Boden kann relativ rasch zu Trübungen des Quellwassers führen. In der Folge kann die UV-Entkeimungsanlage nicht mehr die gewünschten Leistungswerte erzielen, was zu

Qualitätsproblemen führen kann. In solchen Fällen muss die Situation vor Ort überwacht und falls nötig der Trinkwasserbezug gestoppt werden. In solchen Fällen erfolgt der Bezug der benötigte Trinkwassermenge für das Dorf Linthal aus anderen Netzen. Mit



*Situation Fruttmatt mit Profilierung. Fotos: Beat Aebli*



Wasseraustritt/Abfluss auf die Klausenpassstrass.

der Sanierung und Automatisierung der Brunnenstufe Fruttmatt wird zusätzlich ein hohes Mass an Sicherheit bezüglich der Trinkwasserqualität erreicht. Anhand von fix eingestellten und gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten werden diese Abläufe künftig von einer Fernwirkanlage (Steuerung) vorgenommen.

### **Stallneubau und Hüttenanbau Alp Guetbächi Mittelstafel in Linthal,**

Bereits seit längerer Zeit ist bekannt, dass der Stall im Mittelstafel der Alp Guetbächi weder den Gesetzgebungen des Tierschutzes noch jenen des Gewässerschutzes genügen. Die Vorgaben des Tierschutzes für Rindviehhaltung in Alp- und Weideställen für die sogenannten «Klammermasse» müssten bereits seit dem Jahr 2013 erfüllt sein, auch die Dichtigkeit der schlechten Güllengrube ist seit Jahren Thema und wurde nur geduldet, weil ein Projekt in Erarbeitung war. In dieser Projektarbeit mit diversen Kostenschätzungen ist der Gemeinderat zum Ergebnis gelangt,

anstelle einer kostenintensiven Sanierung des Stalles, einen Neubau zu erstellen. Auch in der Hütte sind Anpassungen vorzunehmen, damit die Vorgaben der Lebensmittelhygiene eingehalten werden können, insbesondere der direkte Zutritt zur Käserei aus dem Freien sowie die fehlende Einrichtung zur Reinigung der Melkutensilien müssen behoben werden. Dem Manko des direkten Zutrittes aus dem Freien kann mit einem Vorbau begegnet werden und die fehlende Einrichtung zur Reinigung der Melkutensilien wird im neuen Stall in Form eines Milchzimmers eingebaut. Mit diesen Investitionen erfüllt der Mittelstafel der Alp Guetbächi in Linthal jegliche gesetzlichen Vorgaben. Die Planung sieht den Start der Bauarbeiten ab August 2020 vor, die Abläufe der Arbeiten sind so eingeteilt, dass im Mittelstafel sowohl im Jahr 2020 als auch im Jahr 2021 ohne wesentliche Einschränkungen gesommert werden kann.

### **Ansprechperson für Rückfragen:**

André Pichon, Gemeindeschreiber, 058 611 91 57

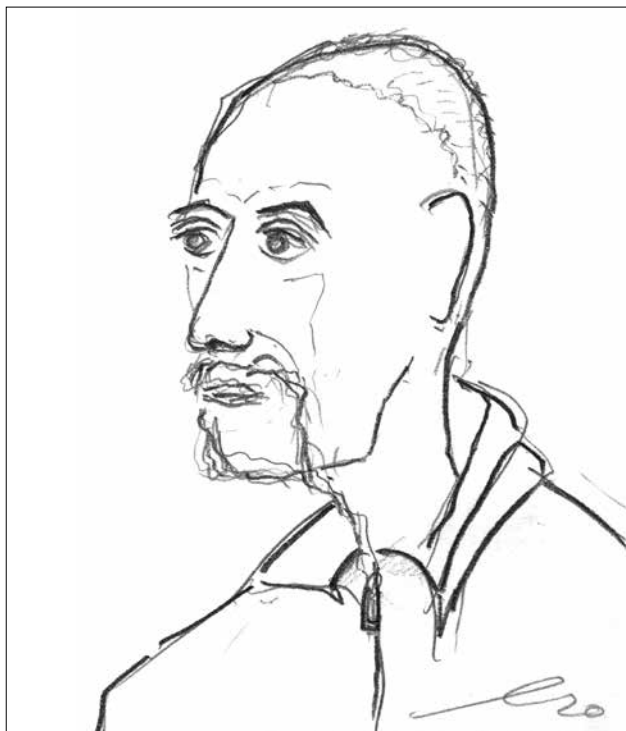


Kuhstall.



Kuhstall mit Güllengrube. Fotos: zvg

## Das Tal ist zu eng und zu schroff für grundlegende Veränderungen



von Felix Widmer  
ehemaliger Primarlehrer, heute Ziegenhalter aus Leidenschaft

Portrait-Skizze von Werner Stauffacher

Ich lebe seit mehr als vierzig Jahren in Matt. Wenn ich heute über die Zukunft des Dorfes nachdenke, kommen mir verschiedene Fragen in den Sinn: Tourismus oder Tagestourismus, Zweitwohnungen und Dichtestressflucht (aktuell «Coronaflüchtlinge»), steigt die Attraktivität von Matt oder sinkt sie, bleiben die Schulstandorte im Sernftal erhalten? Und vor allem: behält Matt seine Eigenständigkeit in der globalisierten Welt?

Ich stelle fest, dass in letzter Zeit wieder mehr einheimische junge Leute mit neuen Eigenheimen ansässig in Matt geworden sind, und sie werden es bleiben. Auch der Autopark ist über die Wochenenden in letzter Zeit gut belegt, weil auswärtige Neuzuzüger die Ruhe und die günstigeren Kosten schätzen. Doch die meisten ganzjährigen Neubewohner verlassen Matt dann doch auch irgendwann wieder. Ob das in Zukunft so bleiben wird?

Das Sernftal, als eines der langweiligsten Täler in der Schweiz (was ich hier ausdrücklich als Liebeserklärung verstehe!) lässt nämlich echte, nicht konstruierte Lebensqualität erfahren. Das ist vielleicht der Grund dafür, dass der Tourismus auch in Zukunft nicht in überspannte Formen ausufern wird, wie es in so vielen anderen Bergtälern geschehen ist. Das merken auch die jungen Leute von hier. Sie

haben andere Vorstellungen von «Natur und Grün» als die Stadt-Menschen, die hierher kommen – und dann irgendwann realisieren, dass es ihnen zu «langweilig» wird.

Unser Dorf verändert sich schon heute, und wird sich auch in Zukunft verändern. Allerdings nicht radikal, das denke ich nicht. Die Einheimischen werden den Realitätsbezug zum Machbaren weiterhin behalten und vorgeben. Dennoch werden sich auch andere Einflüsse von auswärts – dabei durchaus auch Ideen von Zukunftsvisionären – bemerkbar machen. So wie heute schon die Studie «Glarus Süd – Fit für die Zukunft», in der Studierende der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften die Bevölkerung einladen, ihre Ansichten kundzutun. Ich bin gespannt, was dabei konkret für Matt herauskommt und ob es wirklich eine Entwicklung im Einklang mit der Natur geben wird.

Die drei Restaurants müssen unbedingt in ihrer Unterschiedlichkeit erhalten bleiben. Der «Guugg» gewissermassen als Blitzableiter für Dorfkulturleben, die Erweiterung des Gastroangebotes von Gret und Paolo im Hotel Elmer und als schönes Beispiel für eine «Zukunftsvision» das «Hängematt», das Nicole und Florian Knecht aus dem altherwürdigen «Jägerstübli» gezaubert haben.

Bleibt noch das Einkaufen im «Volg Matt»: Ich beobachte aus nächster Nähe, dass Wochenendaufenthalter wohl gerne die Ruhe im Dorf geniessen, jedoch kaum Anstalten machen, das lokale Einkaufsangebot zu nutzen. Offenbar braucht es eine gewisse Weitsicht, das Einkaufen in Matt vor der Haustüre als Investition für die Zukunft zu erkennen. Um einen Ort mit echter Lebensqualität zu erhalten, sind neben der Aufrechterhaltung von Konsummöglichkeiten der öffentliche Verkehr, ein Postdienst, eine minimale ärztliche Versorgung, Spitex, Kirchgemeinden, lokale Restaurants und Schulstandorte unverzichtbar.

Also: Wie wird das Dorf in 20 Jahren aussehen? Wie gesagt, ich glaube, nicht viel anders als heute. Es wird da und dort ein neues Haus geben, es werden immer wieder neue Menschen nach Matt ziehen. Aber das Dorf als solches wird und kann sich nicht weiter ausdehnen, weil die Gefahr durch Erosion der nahen Felsen zu gross ist. Das haben schon die ersten Siedler haarscharf erkannt. Und diese Gefahren werden nicht zuletzt durch die Veränderungen des Klimas weiter zunehmen. Doch der Tourismus wird dank der langen Sonnenscheindauer auf den Weissenbergen und den Molkebädern auf Bergli im Sommer auch in Zukunft sicher gerne und fleissig von den «Unterländern» genutzt werden. Vielleicht sogar noch intensiver, wenn der Reisewahn in alle Herren Länder nach «Corona»

sich nicht wieder in ungesunde Höhen entwickelt. Das wiederum bedingt, dass die Wildhut vermehrt bestrebt sein muss, das teilweise ungezügelte Wander- und Bikeraufkommen auf ein gesundes Mass zu reduzieren, um dem Wild die vor allem für die Brunstzeit notwendige Ruhe zu gönnen.

Ja, vielleicht werden dereinst sogar wieder einmal vermehrt Ziegen gehalten, wie schon vor über fünfzig Jahren (was dann aber über lange Zeit verpönt war). Nur wird das Ziegenhalten der Zukunft bestimmt ganz anders aussehen als damals: Es wird nicht mehr ein Teil der Selbstversorgung der einzelnen Haushalte sein, sondern, weil der Wald immer dichter und höher wächst, mehr der Wald-Weidpflege durch die Tiere dienen – denken wir nur an das viele Tross, also die Grünerle. Solches bedingt dann allerdings viel Aufwand und Pflege. Und der Ziegenkäse würde gleichzeitig ein willkommenes Ergänzungsprodukt zum klassischen Käse aus Kuhmilch darstellen. Ebenso wäre es schön, wenn die alte Tradition des Obstpressens, mit dem Äpfel und Birnen von den Dorfbäumen im Dorf selber zu süssem Most verarbeitet wird, wieder aufleben würde.

Ich werde in zwanzig Jahren nicht mehr in Matt sein. Aber ich bin überzeugt, dass die Matterinnen und Matter sich bestens auf neue Herausforderungen einstellen werden, auch wenn sie zu Beginn skeptisch scheinen.



## Bildband, der das Glarnerland von seiner schönsten Seite zeigt

Kock Marti · Rhyner · Albrecht  
**Glarner Wunderland** · 224 Seiten · Hardcover · CHF 58.–

 **Baeschlin Bücher**  
 voller schöner Seiten

Hauptstrasse 32  
 8750 Glarus  
 055 640 11 25  
[www.lesestoff.ch](http://www.lesestoff.ch)

# Flucht aus dem engen Tal, das «Klein-Irland» hiess

Von Walter Hauser

Im Sommer 2020, im Jahr der Coronakrise, gedenken wir der Gründung der Kolonie Neu Glarus im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin vor 175 Jahren. Die Epidemie bestimmt heute den Gang unseres Lebens, ihre wirtschaftlichen Auswirkungen sind noch unabsehbar. Damals, in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts, war die Lage noch viel dramatischer und auswegsloser. Ganze Heerscharen verarmter und notleidender Menschen zogen fort aus dem engen Tal und nahmen das Risiko der langen und gefährvollen Reise über den Ozean auf sich. Im fernen Amerika hofften sie auf ein besseres Leben. Zu den ärmsten Gegenden der Schweiz gehörte das Glarner Sernftal, das damals «Klein-Irland» genannt wurde. Einer der Gründe für die Armut und Hungersnot war eine Epidemie, die «Erdäpfelseuche». Die Kartoffel, «das Brot der ärmeren Volksklassen», konnte dieselben nicht mehr ernähren. In Irland hatte die Hungersnot infolge der «Erdäpfelseuche» schreckliche Ausmasse angenommen. Tausende und Abertausende retteten sich über den Ozean nach Amerika. Die Schreckensbilder, die zum irischen Alltag gehörten, kamen immer näher und wurden

auch in Gegenden der Schweiz wie dem Sernftal Wirklichkeit.

Die Erdäpfelseuche traf die ärmeren Leute besonders hart, aber die gesamte Bevölkerung war davon betroffen. Die Epidemie des Grundnahrungsmittels liess die Lebensmittelkosten explosionsartig ansteigen. Um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, war der Kanton zu Notmassnahmen gezwungen und musste Getreide im Ausland anschaffen. Diese Notmassnahmen waren jedoch nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Unzählige Menschen vor allem aus dem südlichen Teil des Glarnerlandes versuchten, der Not zu entfliehen. Doch auch aus Amerika häuften sich die Hiobsbotschaften, die von Auswanderern berichteten, die vom Regen in die Traufe kamen. In den Küstenstädten New York und New Orleans sassen Neuankömmlinge fest, ohne Hab und Gut ihrem Schicksal ausgeliefert.

In dieser Zeit sich ausbreitender Not und Verzweiflung wurde das Kolonieprojekt Neu Glarus geboren, und es schlossen sich mehrere protestantische Gemeinden des Kantons Glarus zu einem Auswanderungsverein zusammen. Die Auswanderer sollten nicht mehr auf eigene Faust und gewissermassen auf gut Glück losziehen, sondern wohl vorbereitet und



**Walter Hauser**, aufgewachsen in Näfels, ist Jurist und Publizist und war als Redaktor für verschiedene Schweizer Zeitungen tätig, unter anderem «Sonntagszeitung» und «Sonntagsblick». Er veröffentlichte auch mehrere Sachbücher. Die bekanntesten sind «Der Justizmord an Anna Göldi», «Stadt in Flammen» über den Brand von Glarus sowie «Bitterkeit und Tränen» über die glarnerische Armeauswanderung des 19. Jahrhunderts nach Amerika. Alle Bücher erschienen im Limmat Verlag in Zürich. Walter Hauser ist Gründer und Präsident der Anna-Göldi-Stiftung, welche heute das «Anna-Göldi-Museum» in Glarus-Ennenda betreibt. 2019 erhielt er den «Premio Culturale Internazionale» in Rom und im Januar 2020 den Kulturpreis der Gemeinde Glarus Nord.

Foto: privat zvg.



organisiert in Gruppen die Reise antreten. Dadurch sollten die Risiken der Überfahrt eingegrenzt und möglichst günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ansiedlung geschaffen werden. Im April 1845 nahmen 193 Auswanderer die beschwerliche Reise nach Amerika in Angriff. Im August desselben Jahres erreichte der Hauptharst von 100 Personen das Hügelland in Green County, das zuvor zwei glarnerische Kundschafter inspiziert hatten. Die Auswanderer konnten mit dem Aufbau der Siedlung beginnen, die sich nach anfänglichen Schwierigkeiten erfreulich entwickelte. Das Unternehmen «Neu Glarus» schien geglückt.

Dennoch ging die Rechnung für alt Glarus nicht auf. Das Mutterland wollte weitere bedürftige Menschen nach Neu Glarus schicken und hoffte, dass die Kolonie die Nachzügler willkommen heissen werde. Das Gegenteil war der Fall. Die Siedlung sei kein «Abflussrohr für verarmte Kreaturen» aus der Schweiz, hiess die Begründung. Als Neu Glarus auch noch Schulden an die alte Heimat zurückzahlen sollte, kam es zum offenen Streit. Die Siedler wollen sich von alt Glarus nichts mehr vorschreiben lassen und sandten einen geharnischten Brief in die Schweiz: «Wir sind unabhängig und freie Amerikaner», lautete ihre unmissverständliche Botschaft.

In der glarnerischen Heimat blieb die Lage besorgniserregend. Die Zahl der Notleidenden, Kranken und Bedürftigen nahm ständig zu. Die Landesarmenkommission unter Leitung von Landammann Caspar Jenny rief die Bevölkerung zu Solidarität auf, sammelte «Liebesgaben», private Spenden, für die Aermsten und forderte die Gemeinden dazu auf, der Verarmung auch durch Bekämpfung des über Handnehmenden liederlichen Lebenswandels entgegenzuwirken. Als eines der Hauptprobleme des Kleintals bezeichnete Jenny die Fuselsucht, den Alkoholismus, welche schuld sei an der Vielzahl der Geisteskran-

ken, Verwahrlosten und «Chröpfler». So nannte man die an Kretinismus leidenden Menschen, bei denen sich infolge schlechter Ernährung «Chröpfe», Geschwulste am Hals, bildeten und die im Sernftal besonders zahlreich waren.

In einem 1840 veröffentlichten Brief aus dem Sernftal schrieb ein Zeitzeuge über die grassierende Alkoholsucht und den Missbrauch des aus Korn und Kartoffel gebrannten «Fusels»: «Wüssten die Leute, wie dieses elende Getränk Körper und Geist zugrunde richtet, wie es vor der Zeit alt macht und eine schwächliche Generation hervorbringt.....» Und weiter: «Die Saufsucht ist in einem derartigen Schwange, dass man das Aussterben des menschlichen Geschlechtes befürchten muss.»

Die Gemeinden Engi und Matt waren froh, dass diese Menschen fortzogen und unterstützten die Auswanderung durch Ausrichtung von Reisegeldern. Auf Dauer sollte sich das nach dem Kalkül der Gemeinden auszahlen. Denn so liessen sich Fürsorgekosten für die Bedürftigen einsparen. Zwischen 1847 und 1855 verliess etwa jeder vierte bis siebte Einwohner seine Heimat. So wie die 230 Menschen aus Engi und Matt, die im Jahr 1855, zehn Jahre nach der Gründung von Neu Glarus, aufbrachen und – den Verlockungen geschäftstüchtiger Agenten folgend – nach Ibicaba in Brasilien reisten. Es ist eines der traurigsten Kapitel der schweizerischen Migrationsgeschichte. Die Auswanderer mussten auf Kaffeeplantagen wie Sklaven arbeiten. Statt des erhofften Paradieses wurde Ibicaba für sie zur Hölle.

Heute, 165 bis 175 Jahre nach der grossen Auswanderungswelle nach Amerika, durchleben wir die Coronakrise mit ihren noch unabsehbaren Folgen für die Menschheit. Angst und Verunsicherung breiten sich aus und führen uns vor Augen, wie verletzlich und schicksalsanfällig wir auch in der hochtechnisierten und digitalisierten Welt nach wie vor sind.

# weissenberge

## luftseilbahn matt-weissenberge



[www.weissenberge.ch](http://www.weissenberge.ch) • [luftseilbahn@weissenberge.ch](mailto:luftseilbahn@weissenberge.ch)



## Bestehende Steinbrüche wachsen

Die Südostschweiz, Region, 25. Mai 2020

**Die Kalkfabrik Netstal und das Hartschotterwerk Haltengut, Mollis, sollen ihre Steinbrüche erweitern können. Für neue Steinbrüche sieht der Regierungsrat keinen Bedarf.**

Im Kanton Glarus wird es so schnell keine neuen Steinbrüche geben. Stattdessen sollen die bestehenden grossen Abbaustellen wachsen dürfen. Das geht aus dem überarbeiteten Abbaukonzept des Kantons hervor. Es ist von der Glarner Regierung zur Kenntnis genommen worden, wie sie mitteilt.

Die Steinbrüche Elggis in Netstal und Haltengut beim Flugplatz Mollis sollen demnach auch in Zukunft betrieben werden. Beide Standorte verfügen über bewilligte Reserven von mehreren Jahren Abbauezeit. Sie sollen auch erweitert werden können. Die Erweiterung der Kalkfabrik in Netstal wurde vom Departement Bau und Umwelt im Jahr 2018 genehmigt. Die Hartschotterwerk Haltengut AG in Mollis plant laut Kanton ebenfalls eine Erweiterung

ihres Abbaugbietes. Das Vorhaben werde im Rahmen der Gesamtrevision des Zonenplans der Gemeinde Glarus Nord behandelt. Auch der Steinbruch Matt soll weiterhin betrieben werden können. Er müsse aber planerische Voraussetzungen erfüllen, um den Betrieb weiterführen zu können, so der Kanton.

«Für neue Steinbrüche gibt es grundsätzlich keinen Bedarf», meldet der Kanton. Zusätzliche Steinbrüche würden nur bewilligt, wenn sie spezielle Produkte wie zum Beispiel Verrucano, Hartschotter oder Wührsteine produzierten oder anschliessend als Deponiestandorte dienten.

Daneben wird auch Material aus Gewässern wie im Tierfed in Linthal, im Wyden in Schwanden und bei der Mündung des Escherkanals in den Walensee entnommen. Im Zuge der Sanierung des Geschiebehaushaltes müssen diese Flussentnahmen überprüft werden. Bestehende oder neue Abbauvorhaben in Gewässern werden nur im Rahmen der Vorgaben der Gewässerschutzgesetzgebung zum Geschiebehaushalt bewilligt. (uw)

---

## Bodenbeläge und Vorhänge aus Schwanden

Südostschweiz, Gemeinsam für Glarus, 27. April 2020

**Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellt Jakob Tschudi in Schwanden Pferdegeschirr und Saumzeug her. Heute führt Enkel Jakob zusammen mit seiner Frau Lisbeth das Unternehmen, das sich stark verändert hat.**

Von Gabi Heussi

Schwanden, 1913. Im Eckhaus an der Hauptstrasse im Grund führen Jakob und Marie Tschudi-Stüssi ihr eigenes Geschäft. Der gelernte Sattler näht Pferdegeschirr, repariert Schülertheks und Rucksäcke und fertigt selber Bettinhalte an. In den 20er-Jahren entwickeln sich die Bettinhalte von Tschudi zum Qualitätsbegriff. Schwere Rosshaarmatratzen und Untermatratzen mit Spiralfedern werden nach Mass

hergestellt. Regelmässig bringen Kunden ihre ausgeleierte Matratzen ins Geschäft, um das Rosshaar aufzuarbeiten. Dazu werden die Nähte aufgetrennt und die zerdrückten Haare in einer Maschine aufgelockert. Auch die Matratzen aus dem Sanatorium in Braunwald kommen zu Tschudis. Der Enkel erinnert sich heute noch, wie er als kleiner Bub mithelfen musste. «Das hat mich jeweils fürchterlich geekelt, diese Haare in die Zupfmaschine zu legen.» Den Staub von damals hat er bis heute nicht vergessen.

Dank der regen Bautätigkeit im Glarner Hinterland sind Bodenbeläge begehrt. So beginnt er, auch Böden zu verlegen und führt dabei ein neues Produkt ein. Anstelle von Holzdielen setzt er Linoleum ein. Vor allem die Hausfrauen freuen sich an diesem neuen Produkt, denn das mühsame Spändeln der Holzböden entfällt. Sie können nun einfach über den Boden wischen, wachsen und polieren. Und schon sieht er wieder aus wie neu.

### Erweiterung

Um das Angebot im Laden zu erweitern, beginnt Marie mit dem Nähen von Vorhängen. Ehemann Jakob misst bei der Kundschaft die Fenster und Wände aus, und bringt die detaillierten Unterlagen nach Hause ins Geschäft, wo sich Marie an die Arbeit macht. Ihre handwerkliche Begabung bringt es mit sich, dass die Nachfrage immer grösser wird. Das Sortiment wird fortlaufend erweitert und im Laufe der Zeit wird der Platz im Haus eng. Zudem möchte Jakob Tschudi ein Lager an Möbeln und Teppichen anlegen, das kürzere Lieferzeiten ermöglicht. Auch träumt er von einer kleinen Ausstellung, um der Kundschaft die Neuheiten noch besser präsentieren zu können.

1934 entscheidet er sich, gegenüber des Geschäftshauses eine neuzeitliche Werkstatt mit genügend Platz für eine kleine, integrierte Ausstellung zu bauen. In den neuen, hellen Räumen dieses Gebäudes kann er nun mit seinen Angestellten jedes Arbeitsstück sorgfältig von Hand herstellen und in den Schaufenstern präsentieren. Mit seiner gewinnenden Art bedient er hier die Kundschaft und schliesst manch einen Kaufvertrag ab.

Jakob und Marie sind inzwischen stolze Eltern von vier Kindern. Mathis, Maria, Veron und Friedi bringen Leben ins Haus. Alle müssen in der Freizeit mithelfen und lernen schnell, dass man mit einem eigenen Geschäft auch bei Ladenschluss nicht Feierabend hat. Vor allem Mathis steht regelmässig in Vaters Werkstatt und packt mit an. So ist es nicht verwunderlich, dass er die Ausbildung zum Tapezierer/Dekorateur abschliesst. Nach seiner Ausbildung, die er in St. Gallen geniesst, arbeitet er bei Muralto in Zürich, einem renommierten Unternehmen für Inneneinrichtungen.

Im gleichen Geschäft arbeitet Trudi Stauffacher. Sie ist in Zürich aufgewachsen, in ihrem Heimatschein ist aber das glarnerische Matt als Heimatort vermerkt. Trudi lernt Tapeziernäherin, ein anspruchsvoller Beruf, der zu dieser Zeit eine gute Zukunft verspricht. Tapisserien, also Wandverspannungen aus zarten Stoffen, sowie Vorhänge sind in den feinen Wohnhäusern am Züriberg gefragt. Zwischen Trudi Stauffacher und dem Schwander Mathis Tschudi beginnt es zu knistern, eine zarte Liebe entsteht. Am 10. November 1950 geben sich die beiden das Ja-Wort in der Kirche in Matt. Frisch verheiratet ziehen sie nach Schwanden, wo Mathis im elterlichen Betrieb mitarbeitet.

### Die zweite Generation tritt an

Bald wird mehr Platz nötig. So setzt Mathis Tschudi ein Wohngeschoss auf die Werkstatt auf der gegenüberliegenden Strassenseite und zieht dort ein. Die junge Familie übernimmt das Geschäft 1954.

Trudi Tschudi-Stauffacher näht wie ihre Schwiegermutter prachtvolle Vorhänge, Duvets und Kissen, die sie mit Daunen und Federn selber füllt. Die Kundschaft weiss ihr Können zu schätzen und lässt sich gerne von ihr im Laden beraten. Im Atelier im oberen Stock näht sie die Vorhänge, teilt die Falten ein und versieht sie mit den entsprechenden Vorhängerlingli.

Mathis ist der geeignete Geschäftsmann. Er weiss, wie man verkauft und die Waren an den Mann oder die Frau bringt. Sein Talent bringt es mit sich, dass er ab und zu Geschäfte abschliesst, ohne seine Frau zu fragen, ob sie überhaupt noch Kapazitäten zum Nähen hat. So ist Trudi oft sehr eingespannt im Geschäft. Sie weiss aber Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Die beiden Kinder, Jakob und Christina, erleben die gleiche Situation wie ihr Vater schon: Feierabend ist ein Fremdwort und mit-helfen gehört zum Alltag.

### Zurück ins Glarnerland

Für Jakob ist bald klar, dass er in die Fusstapfen des Vaters und Grossvaters treten wird. So lernt er in Wädenswil Tapezierer/Dekorateur und arbeitet, wie bereits sein Vater, später in Zürich bei Muralto. Dort hat er die Möglichkeit, für mehrere Wochen nach London zu reisen, um Wandverspannungen zu montieren. Diese sehr aufwendigen Wandverkleidungen machen ihm Spass. So werden zuerst Holz-latten auf die Wand aufgebracht, mit dickem Mol-ton bespannt und dann mit dem vernähten Stoff überspannt. Eine Arbeit, die sehr genau ausgeführt werden muss, denn die Muster müssen perfekt vernäht und die Stoffe millimetergenau festgemacht sein.

Seine Freude an Wandverspannungen ist gross. Wenn er aber der Kundin nach einer Woche Arbeit sein Werk präsentiert, und sie sich äussert: «Der Stoff gefällt mir nun doch nicht», dann ist er frustriert und enttäuscht. Solche Situationen sind aber selten. Oft hat er mit Damen zu tun, die bei einer reichen Freundin eine Wandverspannung gesehen haben, die sie nun auch haben möchten. So sieht Jakob in die unterschiedlichsten Welten und lernt immer wieder dazu.

Als Mitte der 70er-Jahre die grosse Ölkrise kommt, sehen sich auch die reichen Haushalte am Züriberg gezwungen, den Gürtel etwas enger zu schnallen. Die luxuriösen Ausstattungen werden immer rarer. Im heimatlichen Schwanden, im elterlichen Unternehmen, ist man froh, wenn der Sohn wieder zurückkommt und mithilft. So beschliesst er, Zürich den Rücken zu kehren.

### **Lehrtöchter erlernen das vielseitige Handwerk**

Jakob ist begeisterter Bergsteiger. Kurz vor seinem 20. Geburtstag fährt er in ein Bergsteigerlager nach Arolla. Auch die Tochter von Konditor Aebli in Glarus, Lisbeth, steigt in Glarus in diesen Zug. Die gelernte Floristin hat die gleiche Leidenschaft und somit auch das gleiche Ziel wie Jakob. Bergsteigen verbindet und so finden sich die beiden und werden bald ein Paar.

Nach wenigen Jahren entscheidet sich Lisbeth für eine Zusatzlehre zur Tapeziernäherin und tritt diese bei ihrer zukünftigen Schwiegermutter an. 1981 heiratet Lisbeth ihren Jakob und arbeitet weiterhin im Familienbetrieb in Schwanden mit. Bald erfüllt Kindergeschrei das Haus. Nach Christian erblicken Kathrin, Fränzi und Daniel das Licht dieser Welt. Der Platz wird langsam eng im Haus und so ziehen die Grosseltern, Mathis und Trudi, in ihr neues Eigenheim im Buchen.

Aber auch die junge Familie möchte ihren Alltag etwas vereinfachen und zieht in die Wohnung oberhalb der Werkstatt ein. Lisbeth kann nun im oberen Stock für die Kinder da sein und ohne Probleme im Erdgeschoss die Kundschaft bedienen. Sie näht Vorhänge jeglicher Art und bildet regelmässig Lehrtöchter aus. In den drei Generationen haben Tschudis rund 20 Lehrlinge ausgebildet.

Während sich die Schwiegermutter aus dem Geschäft zurückgezogen hat, ist Vater Mathis noch aktiv. Er betreut seine Kunden gerne weiter, plant aber die Geschäftsübergabe an seinen Sohn. Jakob eilt es hingegen noch nicht. Zu gut gefällt ihm die Situation, denn vor allem den administrativen Arbeiten sieht er mit Bangen entgegen. Und auch Lisbeth träumte nie vom eigenen Geschäft.

### **Der ersehnte Neubau**

Eines Tages stellt ihn Vater Mathis vor die Entscheidung: «Jetzt muss es sein.» So übernehmen Lisbeth und Jakob Ende 1985 das Geschäft.

Zur gleichen Zeit sehen sie, dass der Platz immer weniger wird. Sie mieten ein Lager beim Strassen-

verkehrsamt und überlegen, wie sie einen Anbau optimal umsetzen können. Als der Bahnübergang direkt neben ihrem Geschäft aufgehoben wird, glauben sie an die Vergrösserung. Aber daraus wird nichts, die Schrebergärten müssen bleiben, Tschudis haben das Nachsehen. Unzählige Ideen entwickeln sie, planen und hoffen.

Und dann, als der Kanton beschliesst, die Hauptstrasse zu verbreitern, kommt der Traum in greifbare Nähe. Zwei Häuser an der Hauptstrasse werden abgerissen, Tschudis kaufen den Bauplatz und erstellen ein Geschäftshaus, das dem Ortskern von Schwanden auch optisch entspricht.

Im April 1996 öffnen die Türen des Geschäftes zum ersten Mal. Die Ladenfläche ist rund dreimal grösser und bietet Raum für eine Bettwaren-Ausstellung, ein riesiges Sortiment an Vorhangmustern, Deko-Artikeln, Hergiswiler Glas, Bettwaren und Matratzen. Die Grossfamilie zieht in die neue Wohnung im ersten Stock ein. Während die Kinder heranwachsen, ist Lisbeth für ihre Kundschaft da und hilft, wo sie kann. Wandverspannungen sind nur noch selten gefragt. Aber die Arbeit geht auch Jakob nicht aus. Er hat sich in der Zwischenzeit auf Nischenprodukte spezialisiert und hat dank seiner Flexibilität immer genügend Arbeit.

Die vierte Generation kommt in Sichtweite. Der älteste Sohn, Christian, lernt Innendekorateur mit Fachrichtung Bodenbeläge. Ober er dereinst die Familientradition weiterführen wird, wird bald entschieden.

Die Glarner Ladengeschichten der Autorin Gabi Heussi stammen aus dem Buch «Leben für den Laden». Die «Glarner Nachrichten» drucken zehn der über 20 Geschichten ab, als Leselektüre in der Coronazeit. Das Buch ist im Somedia Buchverlag erschienen und erhältlich. Gabi Heussi «Leben für den Laden». Somedia Buchverlag. 256 Seiten. [www.somedia](http://www.somedia)

# Die Glarner Krankenversicherung beginnt in Schwanden mit dem Neubau

Die Südostschweiz, Region, 1. April 2020

Mit einem Spatenstich im coronabedingt kleinen Rahmen hat die GLKV den Baubeginn für ihren neuen Sitz am Dorfeingang in Schwanden gefeiert.

von Fridolin Rast

Im Jahr 2011 ist die Glarner Krankenversicherung (GLKV) aus der Fusion der Krankenkasse Elm und der Krankenkasse Luchsingen entstanden. Sie ist heute im Kanton Glarus mit knapp 8000 Versicherten die grösste Krankenversicherung, wie Präsident Hansruedi Zopfi sagt.

Nun hat die GLKV am Montag den Spatenstich für ein neues Büro- und Wohngebäude am nördlichen Dorfeingang von Schwanden gefeiert. Der Corona-Gefahr geschuldet nur zu fünft und mit einem kleinen Gag, erklärt Zopfi: Zwecks Social Distancing halte man mit jeweils zwei Meter-Jalons (den deutschen Ausdruck Fluchtstab kennt fast nur das Wörterbuch) die nötige Distanz zwischen den Teilnehmern ein. «Und mit solchen Jalons habe ich in der Zeit als Sek-Schüler meinem Vater, der Bauingenieur war, in den Ferien beim Vermessen geholfen.»

## Büros, Wohnungen und Garage

Geplant ist der neue Sitz der GLKV als dreigeschossiges Gebäude mit Satteldach, wie Architekt Hansruedi Marti beschreibt. Die GLKV will gut anderthalb Geschosse selber nutzen. Ausserdem entstehen laut Zopfi

vier Wohnungen: «Sie werden in Standard und Grösse eher für Senioren und für Junge zwischen 18 und 30 ausgelegt sein.» Zentrumsnah und behindertengängig, wie er ergänzt. Das Ganze mit einer Tiefgarage im Hang, auf Niveau der Kantonsstrasse, so die Pläne.

## CO2-neutral und nur leicht teurer

Für den Bau sind gut 5 Millionen Franken veranschlagt, und Zopfi erklärt: «Wir wollen nachhaltig bauen und mit gutem Beispiel vorangehen.» Der neue GLKV-Sitz ist denn auch ein Holzhaus in Ständerkonstruktion, das aus einem Wettbewerb mit fünf teilnehmenden Architekturbüros hervorgegangen sei. Weil in einer Schnitzelheizung auch mit Holz geheizt werden und mit Solarpanels auf beiden Dachhälften Strom produziert werden soll, werde das Gebäude CO2-neutral, erklärt Zopfi weiter. Entworfen hat den Bau Marti AG Architekten aus Matt, die Bauleitung ist an Rhyner Baumanagement aus Schwändi vergeben worden.

## Eine längere Geschichte

Gestartet hat die GLKV 2011 noch im EW-Gebäude in Elm, wie Zopfi erinnert. Schon nach drei, vier Jahren seien die Büros aus allen Nähten geplatzt. Worauf die Glarner Krankenversicherung ins Therma-Areal umzog. Von dort musste man aber letztes Jahr umziehen in ein Provisorium ennet dem Sernf. Seit 2012 habe die GLKV diverse Projekte geprüft und keines erfolgreich abschliessen können, so Zopfi weiter: «Umso mehr sind wir froh, dass wir Boden kaufen und ein eigenes Gebäude erstellen können.»



Coronasicher auf Zwei-Jalon-Distanz: Hansruedi Marti, Fridolin Rhyner, Hanspeter Zweifel und Hansruedi Zopfi machen sich an die Umsetzung des neuen GLKV-Sitzes in Schwanden. Bild Fridolin Jakobser/«Fridolin»

# Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

## Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter

Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi

Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

## «Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter

Freitag 9.00 – 11.30 h

Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

## Töffli-Doktor

Vorführen und Flicker

Fr. Nachm./Sa. Morgen

Stefan Marti, 079 660 44 00

## Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen	Montag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen klein	Dienstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen gross	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben klein	Montag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben gross	Freitag: 18.00 – 19.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Turnerinnenverein	Mittwoch: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14
TV	Freitag: 20.15 – 22.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	079 539 87 94
Pro Senectute Turnen	Freitag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell. Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

**weissenberge**  
Luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

## Fahrplan Matt-Weissenberge und retour

### Vormittag

05.55<sup>V</sup> 06.55<sup>V</sup> 07.30<sup>V</sup> 07.55 08.30 08.55 09.30  
09.55 10.30 10.55 11.30 11.55

<sup>V</sup> Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 18.55 Uhr am Vortag unter Telefon +41 (0)55 642 15 46. Letzte Pistenkontrolle um 17.00 Uhr, bei Abend-/Nachtschlitteln um 23.00 Uhr.

### Nachmittag und Abend

13.00 13.30 13.55 14.30 14.55 15.30 15.55  
16.30 16.55 17.55 18.55 19.55<sup>S</sup>

<sup>S</sup> Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen telefonische Voranmeldung bis am Mittag).

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.

Luftseilbahn Matt-Weissenberge  
Telefon +41 (0)55 642 15 46 · www.weissenberge.ch

Glarnerland

**Bischofalp**  
BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25  
www.bischofalp.ch

sympathisch | kompetent | persönlich

**Glarner Krankenversicherung**

8762 Schwanden | 055 642 25 25 | [www.glkv.ch](http://www.glkv.ch)

BURGER BILLARD  
LOUNGE  
GRUPPENANLÄSSE  
ÖFFNUNGSZEITEN  
DONNERSTAG-SONNTAG  
16.00-22.00  
SPEZIALÖFFNUNGSZEITEN  
GRUPPEN UND VEREINE  
FÜR HOSTELGÄSTE  
IMMER OFFEN  
AKTIVHOSTEL HÄNGEMATT  
ALTE STRASSE 23 MATT  
055 642 50 13

**Hoschet-Sauna, Matt**  
"Ihre private-Sauna mit Whirlpool"

Reservation erforderlich unter ☎ **079 236 15 30**  
für jeweils 2,5 Stunden (maximal 4 Personen)  
Zutritt ab 16 Jahren !

**Offen** vom 1. Oktober bis 30. April **täglich** ab  
07:30-10:00; 10:00-12:30; 12:30-15:00 oder  
15:00-17:00; 17:30-20:00; 20:00-22:30 Uhr.

Dienstag und Donnerstag vorwiegend BIO-Sauna.  
Restliche Wochentage Finnisch-Sauna

**Preise** pauschal: CHF 48.00 / 10er Abo CHF 400.-  
je 1 Sauna- und 1 Duschtuch vorhanden.

Hoschet-Sauna, Dorfstr.7, 8766 Matt - 079 236 15 30 - [www.wellness-gl.ch](http://www.wellness-gl.ch)

Berglialp Matt



Reservierungen und mehr Infos:  
Heini und Ursi Marti, 8766 Matt  
Telefon 055 642 14 92  
E-Mail: info@molkenbad.ch  
www.molkenbad.ch

## Wellness uf dr Alp – Eseltrekking



# mawidor

Goldschmied - Atelier

Neuanfertigungen Umänderungen Reparaturen



Fr. 195.-

Mawidor AG Zaunstrasse 10 8750 Glarus  
055 640 39 36 info@mawidor.ch

Berggasthaus

Edelwysse



### «Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysseburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

**Auf Ihren Besuch freut sich**  
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt  
Tel. 055 642 24 26 · edelwysse@weissenberge.ch